

Tijan Njie tanzt brillant ins Halbfinale

Let's Dance: Zwischen seinen Auftritten verrät der Herforder Schauspieler, wonach er sich sehnt.

Martin Fröhlich

■ **Herford/Köln.** Der Herforder Schauspieler Tijan Njie greift in der Tanzshow „Let's Dance“ nach dem Titel. Der 28-Jährige ist an der Seite seiner Partnerin Katrin Menzinger mit einer starken Leistung ins Halbfinale eingezogen. Erneut holte der Star aus „Alles was zählt“ die Höchstwertung – doch nicht sofort.

Im ersten Tanz legten die beiden den wohl schnellsten Charleston der Sendungsgeschichte hin. Zu schnell? Zumindest für die Synchronität, wie Streng-Juror Joachim Llambi befand. Doch er belohnte das Risiko der beiden mit acht Punkten. Jorge Gonzalez und Motsi Mabuse gaben je neun. Machte gute 26 Punkte. Die Inszenierung des Charleston zu „Hit the Road Jack“ war allemal sehenswert. In Rockerkluft und mit einem Motorrad als Requisit überholten sich der Herforder Schauspieler und die Profitänzerin in der rasanten Schrittfolge fast selbst.

Diesmal musste dabei Tijan Njies österreichische Partnerin Kathrin Menzinger über ihre Grenzen hinaus gehen. Sie hatte einen Bocksprung in die Choreografie eingebaut, doch vor dieser Turnübung hat sie eigentlich Angst. „Und vor Purzelbäumen“, gestand die 31-Jährige. Trotz eines Trainingsunfalls und blauer Flecken packte Menzinger den Bocksprung über ihren Partner.

Im Contemporary, dem Tanz der freien Gestaltung, beeindruckten die beiden die Jury mit einem gefühlvollen Auftritt dann endgültig. Joachim Llambi sprach von „großem Kino“ und verriet die Höchstwertung von 30 Punkten, noch

ehe einer der Juroren die Punktetafel gehoben hatte.

Vor diesem Sprung hat Kathrin Menzinger Angst

Fehler kann man sich bei der mörderischen Konkurrenz in der Schlussphase von Let's Dance auch kaum erlauben. Sieht man einmal von Comedian Ilka Bessin alias Cindy aus Marzahn ab. Deren tänzerische Leistungen in einer Tanzshow sind so schwach, dass eine ernsthafte Bewertung schwerfällt.

Dennoch kam sie Woche für Woche weiter, weil sie offenbar über die größte Fancommunity beim Voting verfügt, die Bessin noch dazu mit endlosen Schmeicheleien bedient. Das ruft ihre Kritiker in den sozialen Medien auf den Plan. In dieser Debatte meldete sich Joachim Llambi ungewohnt leidenschaftlich zu Wort – mit einem Appell gegen Hasskommentare und Beleidigungen im Netz. „Es ist eine Unverschämtheit, wie Menschen mit anderen, die sie nicht einmal persönlich kennen, dort umgehen. Da geht vieles unter die Gürtellinie“, kritisierte Llambi. Das dürfte nun vorbei sein, denn Ilka Bessin schied nach erneut indiskutabler Leistung aus.

Tijan Njie musste nicht zittern. Doch sein Glück auf dem Tanzparkett ist eine Sache, das Privatleben die andere. Er wünscht sich Frau und Kinder, wie er sagt. „Jemanden, der dich aufnimmt und dir zuhört.“ Er hat offenbar genug von der Einsamkeit, ist seit Jahren Single. „Manchmal denke ich schon, es wäre toll, wenn eine tolle Frau neben dir liegt. Aber that's life.“



Gut besucht: Rund 50 Gläubige nahmen mit Maske und Visieren am ersten Gottesdienst in Oberbeck unter den aktuellen Corona-Bedingungen teil. FOTOS: SANDRA C. SIEGMUND

Der maskierte Gottesdienst

Die ersten Gottesdienste nach acht Wochen Zwangspause sind angelaufen. Gefeierte wurde Sonntag Kantate, was „Singet dem Herrn“ bedeutet. Doch gesungen werden durfte nicht.

Sandra C. Siegmund

■ **Löhne.** „Fast wie Weihnachten, eine volle Kirche – zumindest nach den neuen Bestimmungen“, sagt Pfarrer Peter Außerwinkler, als er die Gemeinde in Löhne-Ort am Sonntag begrüßt. „Heute ist Sonntag Kantate, was 'Singet dem Herrn' bedeutet. Aber wir dürfen nicht singen, was für eine Ironie.“ Nach acht Wochen Zwangspause wurden in Löhne-Ort, Oberbeck und Mennighüffen unter strengen Auflagen und mit verkürzter Dauer wieder die ersten Gottesdienste gefeiert. Vor den Kirchen wurden alle Besucher begrüßt und auf die Regeln hingewiesen.

„Es wirkt ein wenig wie im Krankenhaus. Doch ich freue mich, dass wir trotz allem Musik hier haben“, sagt Peter Außerwinkler. Mit Gesang, Klavier, Orgel und Posaune sorgen Elvira Stroop, Edith Nemetschek, Rita Strakeljahn, Martin Lorenz und Khan Mohammad Sultany in Löhne-Ort für festliche Stimmung. Liedtexte und Liturgie sind auf eine Leinwand projiziert. Doch man merkt, dass das Schweigen etlichen der 51 Gottesdienstbesucher hinter ihren Masken schwer fiel.

Auch in seiner Predigt macht der Pfarrer die aktuelle Situation zum Thema. „Pest, Cholera und andere Seuchen

wurden früher als Strafe Gottes gesehen. Das glaube ich nicht. Wenn Gott uns strafen wollte, würde er bestimmt gezielter vorgehen“, sagt Außerwinkler und erinnert an den Lügenbaron Münchhausen, der am 11. Mai seinen 200. Geburtstag feiern würde. „Selbst der konnte sich nicht an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen. Wir müssen die Welt so nehmen, wie sie ist. Doch wir können als Christen darauf vertrauen, dass Gott uns durch jede Krise hilft.“

„Es war schön, wieder im Gottesdienst zu sein, trotz der Einschränkungen“, sagt Gemeindeglied Uwe Peters. „Ich bin normalerweise jeden Sonntag in der Kirche. Als das nicht möglich war, habe ich die Gottesdienste im Internet ver-

folgt.“ Pfarrer Außerwinkler ist überrascht, wie viele Menschen in der Kirche waren: „Trotz der Masken hat die Gemeinde die Liturgie gut mitgesprochen. Die Atmosphäre war sehr konzentriert.“ Auch in Oberbeck hielten sich alle Gottesdienstbesucher an die Regeln. „Durch die Doppelung mit Masken und Distanz ist die Kirche im Grunde sogar übervorsichtig“, sagt Presbyter Cord Niermann, der auf dem Kirchplatz die Besucher begrüßt.

In Oberbeck wurde jeder nach dem Desinfizieren der Hände und Eintragen in die Anwesenheitsliste einzeln zu seinem Platz geleitet. „Wir feiern Gottesdienst in unserer Kirche, dazu ist sie ja da. Heu-

te sind die Leute gekommen, die Entschlusskraft und Trotz haben, sich das Fest des Glaubens nicht nehmen zu lassen. Sie nehmen das Risiko in Kauf. Ein maskierter Gottesdienst – das gab es noch nie“, sagt Pfarrer Thomas Struckmeier in seiner Begrüßung.

„Singen – schön wär's. Wir hoffen, dass es bald wieder normal wird. Dieser Gottesdienst ist ein Experiment. Verbesserungen sind möglich. Mal sehen, wie lange man es mit Maske aushält.“ Er hat den Gottesdienst mit einem Visier aus Plexiglas gehalten. „Darunter wird es auf Dauer recht warm“, sagt er anschließend. Kantorin Elvira Haake singt die Lieder, sich selbst auf dem Keyboard begleitend und mit rhythmischer Unterstützung

von Matthias Detering auf der Cajon. „Ich habe Loblieder ausgewählt und lade Sie ein, im Herzen mitzusummen“, sagt die Kantorin.

„Gottesdienst funktioniert zwar auch ohne Musik, ohne Talar und ohne Kirche, doch solche Zeichen helfen“, so Struckmeier. Nach dem etwa 45 Minuten langen Gottesdienst sagt er: „Es war bewegend, dass die Leute wieder kommen. Mit Maske sieht man keine Reaktionen, es war ein wenig wie Emergency Room. Und mir fehlt die Musik, wie vielen Menschen.“

Viel Respekt zollt er den Presbytern, die in nur zehn Tagen einen konkreten Ablauf für Oberbeck realisiert hatten. „Da steckt viel Arbeit drin“, so der Pfarrer. „Es war schön, wieder in der Kirche sitzen zu können und die anderen rund 50 Gottesdienstbesucher zu sehen. Aber gleichzeitig war es distanziert“, sagt Besucherin Simone Detering.

Auch nach Mennighüffen sind 50 Gottesdienstbesucher, dort nach vorheriger Anmeldung, gekommen. Für Musik sorgt dort Annegret Blomeyer mit Gesang und Leon Sowa an der Orgel. „Trotz der Einschränkungen ein würdiges Ereignis mit positiver Stimmung. Wir haben das Beste daraus gemacht“, sagt Fabian Scarabis. „Wir geben nicht auf. Wir machen weiter.“



Jury und Fans lieben Tijan Njie und Kathrin Menzinger bei Let's Dance. FOTO: TVNOW/STEFAN GREGOROWIUS



Khan Mohammad Sultany (v. l.), Martin Lorenz, Elvira Stroop, Rita Strakeljahn und Edith Nemetschek musizierten in Löhne-Ort.



Simone Detering trägt Tim Teilkemeier in die Liste ein.

Der Regenwald ist jetzt online

Auf Gut Bustedt gibt es eine faszinierende Ausstellung exotischer Fische und Reptilien. Da sie wegen Corona derzeit geschlossen ist, sind die Tiere jetzt im Film zu sehen.

Ein Profi hat sie aufgenommen.

Alexander Jenniches

■ **Kreis Herford.** „Besonders die Roten Piranhas haben es den Zuschauern angetan“, sagt Thomas Schäffer. Er ist Vorsitzender des Aquarien- und Terrarienvereins im Biologiezentrum Bustedt. „Unsere Piranhas sind für viele Menschen der absolute Hingucker, wenn sie hierher ins Biologiezentrum kommen.“

Der Verein betreibt eine stehende Ausstellung mit Fischen und Reptilien auf Gut Bustedt. Jetzt, da wegen der Corona-Regeln derzeit noch niemand kommen kann, haben die Tierfreunde etwas umgesetzt, was sie schon länger im Kopf hatten: Die faszinierenden Unterwasserwelten zu filmen und dann für jedermann frei zugänglich ins Internet zu stellen.

Die Idee hat möglicherwei-

se mancher Verein, nur nicht jedermann hat das Glück, einen professionellen Filmemacher in den eigenen Reihen zu haben. Für den Aquarien- und Terrarienverein nimmt nämlich der mehrfach mit Preisen für seine Arbeit ausgezeichnete Tierfilmer Ulrich Haufe aus Enger das Ganze auf. Mit professionellem Equipment eingefangen und Schnitt am Computer zusammengesetzt, sind die Ergebnisse wirklich sehenswert und eröffnen Einsichten, die man auch als Besucher der Ausstellung nicht unbedingt hat.

Denn Haufe filmt die Tiere aus nächster Nähe, in hoher Auflösung und mit großer Geduld. Anschließend sichtet er das Material und schneidet die besten Szenen zusammen: „Das Filmen kann schon mal drei bis vier Stunden dauern. Die Tiere machen ja nicht auf

Zuruf das, was wir gerne sehen möchten.“

Mit einem sogenannten Slider, einer Schiene, auf der die Kamera sitzt, fährt Haufe an den Glaskästen entlang, so dass sich die exotischen Welten gut

in Größe und Detailreichtum erfassen lassen. Besonders beeindruckend ist das Terrarium, in dem die Pfeilgiftfrösche leben.

Sie leuchten in blauen Schattierungen und mit rot-weiß ge-

streiften Rücken. Die kleine Welt lebt mit all ihren Geräuschen im Film auf wie ein echter Dschungel. Spektakulär sind auch die Süßwasser-Schützenfische, die ihren Namen aus gutem Grund tragen.

Denn sie schießen ihre Beute ab. Die kleinen Fische lauern unter der Oberfläche auf Fliegen und kleine Insekten. Dann komprimieren sie in ihrem Maul einen Wasserstrahl, berechnen die Schussbahn des Strahls und auch den Ort, an dem der Fang ins Wasser fällt – schießen ihren Strahl ab und schnappen die Beute im Bruchteil einer Sekunde von der Oberfläche weg.

Die Süßwasser-Schützenfische gehören Jessica Schwagmeier: „Das Filmen ist in diesem Fall ein bisschen einfacher. Ich füttere sie immer an der gleichen Stelle, so dass wir recht genau wissen, wo die Kamera stehen muss.“ Auch Filmemacher Haufe ist fasziniert von den kleinen Scharfschützen: „Die Brechung des Lichts und damit der Blickwinkel der Fische auf die Beute ist von unter Wasser ja total anders.

Und trotzdem treffen sie ihre Beute zielgenau. Das ist bemerkenswert, wie ich finde.“

Zu finden sind die Tierfreunde von Gut Bustedt sowohl auf Facebook als auch auf Youtube. Wer dort „Biotop hinter Glas“ eingibt, kann abtauchen in die Welt von Fischen und Reptilien, die es hoffentlich auch schon bald wieder direkt vor Ort im Biologiezentrum zu sehen gibt.

www.at-bzb.de



Jessica Schwagmeier füttert ihre Süßwasser-Schützenfische, die unter Wasser lauern und ihre Beute von dort aus abschießen.



Ulrich Haufe ist professioneller Naturfilm-Autor. Er filmt die Tiere und ihre Lebenswelten, schneidet die besten Szenen zusammen und stellt sie dann auf den Facebook- und Youtubeseiten des Aquarien- und Terrarienvereins zur Verfügung. FOTOS: ALEXANDER JENNICHES

